

Script 1:

Intro/Rückblick auf letzte Folge

Hallo und Herzlich Willkommen zu einer neuen Folge vom Podcast Schöne Gene, heute beschäftigen wir uns mit dem Thema: Gefiltert- Wie Beautyfilter unser Selbstbild verändern.

1. Was sind Beauty Filter:

Sprecher 1: Heute geht es um Beauty Filter, um euch erstmal klarzumachen was Beauty Filter sind erkläre ich euch das erstmal: Beauty Filter geben den Menschen eine Option das eigene Erscheinungsbild auf Fotos oder Videos optisch zu optimieren. Beauty Filter sind immer häufiger auf Social Media.

Sprecher 2: Genau! Ich habe das Gefühl, ich treffe immer häufiger auf Bilder, die mit Beauty Filter bearbeitet sind.

Sprecher 1: Ich auch, es passiert mir auch immer häufiger. Zum Beispiel habe ich eine Freundin, die sieht in der Realität wunderschön aus, aber auf Instagram hat sie sich so mit Beauty Filter bearbeitet, dass man sie gar nicht wieder erkennt.

Sprecher 2: Krass, darf ich wissen, wie Sie sich bearbeitet hat?

Sprecher 1: Ja klar, sie hat zum Beispiel ihre Gesichtsform viel markanter und ihren Po größer gemacht.

Sprecher 2: Hat es was in dir ausgelöst?

Sprecher 1: Also in mir zum Glück nichts, da ich wusste, dass kann nur bearbeitet sein. Aber wenn das andere sehen und sie nicht kennen, könnte ich mir vorstellen, dass die wahrscheinlich neidisch sein könnten, obwohl es dafür gar kein Grund gebe.

2. Psychologische Wirkung der Beauty Filter

Sprecher 2:

Und damit kommen wir heute zu unserem zweiten Unterpunkt: die psychologische Wirkung der Beautyfilter.

Sprecher 1:

denkst du, Beautyfilter haben eine große Einwirkung auf das Selbstbild?

Sprecher 2:

Definitiv. Ich habe mal von einem Phänomen gehört, das nennt sich *Filter Dysmorphie*. Das bedeutet, dass Menschen den Wunsch entwickeln, im realen Leben so auszusehen wie auf ihren eigenen, mit Filtern bearbeiteten Bildern.

Sprecher 1:

Das ist echt krass. Ich kann mir gar nicht vorstellen, wie es sich anfühlt, wenn man seinem eigenen gefälschten Ich nacheifert – einem Ideal, das eigentlich unerreichbar ist.

Sprecher 2:

Ja, und genau da liegt das Problem: Hinter den Filtern steckt oft ein unrealistisches Schönheitsideal. Diese digitalen Ideale sind meist glatt, symmetrisch, makellos – ein Bild von "Perfektion", das mit der Realität kaum noch etwas zu tun hat.

Sprecher 1:

Und was ich besonders schlimm finde: Viele Jugendliche sind davon betroffen.

Sprecher 2:

Richtig. Jugendliche sind in einer Phase, in der sie noch auf der Suche nach ihrer Identität sind. Wenn ihnen ständig dieses "perfekte" Ich vor Augen geführt wird, kann das zu enormem Druck führen – bis hin zu Essstörungen, Depressionen oder einem gestörten Körperbild.

Sprecher 1:

Das ist wirklich erschreckend. Deshalb, liebe Zuhörer*innen: Vertraut nicht jedem Foto auf Social Media. Ihr seid schön, so wie ihr seid – und wahre Schönheit hat nichts mit Filtern zu tun.

3. Die ethischen Fragen

Sprecher 2: Ich finde das war ein schöner Abschluss fürs zweite Thema und somit kommen wir zum dritten Thema „die ethischen Fragen“

Sprecher 1: Genau, heute haben wir vier Fragen vorbereitet:

1. Wo beginnt Täuschung?
2. Welche Verantwortung haben Influencer?
3. Sollten Filter gekennzeichnet werden?
4. Wie viel Selbstinszenierung ist noch authentisch?

Sprecher 2: So fangen wir an, wo denkst du beginnt Täuschung?

Sprecher 1: Ich denke Täuschung beginnt da, wo die Nutzer von Social Media bearbeitete Fotos ansehen und nicht wissen, ob die bearbeitet sind. Dadurch werden sie ja reingelegt. Und du?

Sprecher 2: Ich weiß, was du meinst. Jedoch denke ich sie entsteht noch viel früher. Da ich glaube sie beginnt, wenn der Influencer anfängt das Bild zu bearbeiten, da ich denke die Influencer täuschen ja auch sich selbst, indem sie sich jedes Mal bearbeiten.

Sprecher 1: Das ist wirklich eine ausdrucksvolle Antwort und komplett nachvollziehbar. Du hast ja angesprochen das die Influencer sich selbst täuschen, deshalb würde ich gleich zur Frage 2 springen. Also welche Verantwortung haben Influencer?

Sprecher 1:

Ich finde, eine ziemlich große. Sie haben eine enorme Reichweite und beeinflussen, oft ohne es zu merken, das Selbstbild ihres Followers – vor allem von jungen Menschen. Wenn sie ständig perfekt bearbeitete Bilder posten, vermitteln sie ein Ideal, das kaum erreichbar ist.

Sprecher 2:

Genau. Und viele Jugendliche vergleichen sich dann mit diesen bearbeiteten Bildern – und das kann ziemlich gefährlich sein. Deshalb finde ich, Influencer sollten mehr Transparenz zeigen und auch mal ungefilterte Inhalte posten.

Sprecher 1:

Oder zumindest kennzeichnen, wenn ein Bild bearbeitet ist. Damit wären wir schon bei unserer nächsten Frage: Sollten Filter gekennzeichnet werden?

Sprecher 2:

Ich denke: Ja, auf jeden Fall. Wenn ich weiß, dass ein Bild gefiltert ist, sehe ich es mit anderen Augen. Das nimmt den Druck, selbst genauso perfekt aussehen zu müssen.

Sprecher 1:

Und in einigen Ländern gibt es sogar schon Gesetze dazu. In Norwegen zum Beispiel müssen Influencer bearbeitete Bilder kennzeichnen – ich finde das einen richtigen Schritt.

Sprecher 2:

Das finde ich auch. Es geht nicht darum, Filter zu verbieten – sondern um Ehrlichkeit. Und um ein bewussteres Miteinander auf Social Media.

Sprecher 1:

Und das bringt uns zur letzten Frage: Wie viel Selbstinszenierung ist noch authentisch?

Sprecher 2:

Puh, schwierige Frage. Ich denke, jeder inszeniert sich irgendwie – sei es mit Kleidung, mit Licht, mit einem bestimmten Bildausschnitt. Das ist menschlich. Aber wenn die

Inszenierung so weit geht, dass man sich selbst kaum noch erkennt, wird's problematisch.

Sprecher 1:

Ja, es ist ein schmaler Grat. Wichtig ist, dass man sich selbst nicht verliert. Und dass man hinterfragt, was man zeigt – und warum man es zeigt.

4. Reflexion & Tipps

Sprecher 2:

Was können wir also tun, um bewusster mit Filtern umzugehen?

Sprecher 1:

Ein erster Schritt ist: Ehrlich zu sich selbst sein. Wenn man merkt, dass man ohne Filter unzufrieden ist, kann das ein Zeichen sein, dass man an seinem Selbstwert arbeiten sollte – nicht an seinem Bild.

Sprecher 2:

Und: Nicht alles glauben, was man sieht. Hinter vielen perfekten Bildern steckt viel Bearbeitung – das sollte man sich immer wieder bewusst machen.

Sprecher 1:

Ein Tipp von mir: Entfolgt Accounts, bei denen ihr euch ständig schlecht fühlt – und folgt mehr Leuten, die echte, ungefilterte Inhalte teilen.

Sprecher 2:

Und sprecht über das Thema. Mit Freundinnen, in der Schule, in der Familie. Wenn wir offen über Selbstbild und Schönheitsdruck reden, verlieren Filter auch ihre Macht.

5. Fazit & Ausblick

Sprecher 1:

Fassen wir nochmal zusammen: Beautyfilter verändern nicht nur Bilder, sondern auch unser Denken. Sie können Spaß machen, aber auch Druck erzeugen – besonders bei Jugendlichen.

Sprecher 2:

Deshalb ist Medienkompetenz heute wichtiger denn je. Bleibt kritisch, bleibt ehrlich – und denkt dran: Schönheit ist nicht perfekt. Sie ist vielfältig und echt.

Sprecher 1:

In der nächsten Folge von Schöne Gene – Ethisch attraktiv fragen wir uns: Gibt es eine Formel für Schönheit? Wir sprechen über Mathematik, Symmetrie – und die Frage, ob man Schönheit berechnen kann.

Sprecher 2:

klingt spannend? Dann abonniert uns, teilt die Folge – und vergesst nie:

Beide:

Ihr seid schön – so wie ihr seid. Tschüss und bis zum nächsten Mal!